

Basis Kupfer mit Zink. Sie ist inzwischen veröffentlicht<sup>5)</sup>. Besonders genau untersucht wurde der Bereich von 70 bis 50% Cu und 0 bis 6% Sn, in dem die Abgrenzungen der zahlreichen verschiedenen Phasengebiete in allen Einzelheiten bestimmt werden konnten. Damit sind insbesondere die beiden technisch wichtigen reinen Cu-Zn-Sn-Legierungen, Kondensator-messing (70% Cu, 29% Zn, 1% Sn) und Marinemessing (62% Cu, 37% Zn, 1% Sn) erfaßt, sowie die Grundlage für die Beurteilung der Wirkung von verschiedenen großen Zinnzusätzen zum Messing gegeben.

## VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

### Vortragsreihe der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure

am 19. Februar, 19.45 Uhr, in der Aula der Technischen Hochschule Berlin, Reg.-Rat Dr. Wiederholt: „Chemische Oberflächenbehandlung.“

## PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,  
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Prof. Dr. A. Kötzt, Vorstand des Chemisch-Technologischen Instituts der Universität Göttingen, feiert am 15. Februar seinen 60. Geburtstag.

Dr. H. J. Goldschmidt, Prof. für Chemie i. R., Göttingen, feierte vor kurzem sein goldenes Doktorjubiläum.

Anläßlich des 50jährigen Jubiläums der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin wählte der Senat: zu Ehrenbürgern:

Prof. Dr. F. Ehrlich, Breslau, in Anerkennung seiner grundlegenden landwirtschaftlich-chemischen Arbeiten; Dr.-Ing. e. h. Dr. phil. rer. nat. h. c. J. Pflieger, Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt, Frankfurt a. M., für seine hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Schädlingsbekämpfung; Prof. Dr. phil. A. Schmidt, Frankfurt a. M.-Höchst, Vorstandsmitglied der I. G. Farbenindustrie A.-G., in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes; Prof. Dr. Taute, Ministerialrat im Reichsministerium des Innern, Berlin, wegen der tatkräftigen Förderung der chemo-therapeutischen Arbeiten an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin;

zum Dr. agronomiae ehrenhalber:

Prof. Dr. O. Eckstein, wissenschaftlicher Beirat des Deutschen Kalisyndikats, Berlin, für hervorragende Förderung der deutschen Kunstdüngerwirtschaft und der landwirtschaftlichen Forschung; Geh. Rat Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. Wohl, Danzig, wegen seiner für die Landwirtschaftswissenschaft so bedeutungsvollen Entdeckungen besonders auf dem Gebiete der Zucker- und Hefeforschung.

W. R. Webb, bisher Direktor der Kodak A.-G., Fabrik Berlin-Cöpenick, hat die Leitung der Konzernfabrik in England übernommen. An seiner Stelle wurde F. Robinson zum Direktor und Dr. H. Wiegner zum stellvertretenden Direktor der Cöpenicker Fabrik ernannt.

Dipl.-Ing. Dr. techn. V. Schwarz hat sich nach achtjähriger praktischer Tätigkeit in der chemischen Industrie als Patentanwalt in Hamburg niedergelassen.

## NEUE BÜCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch  
Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Atomenergie und Weltallkräfte. Von Ludwig Kaul. Verlag Waldemar Hoffmann, Berlin-Steglitz 1930. Preis RM. 6,—.

Die Indi-Lichtlehre. Von Werner Kroll. Verlag Otto Hillmann, Leipzig 1930. Preis RM. 10,—.

Seit die berühmten Führer der indischen Theosophen, Annie Besant und Charles W. Leadbeater, im Jahre 1908 ihre Occult Chemistry drucken ließen, durch die die Welt zum ersten Male mit liebevoll ausgeführten Abbildungen von Atomstrukturen beschenkt wurde, ist eine große Reihe von Abhandlungen erschienen, die unabhängig von den Wegen der

Wissenschaft das Innere der Atome zu erforschen bestrebt sind. Zur Erklärung und Entschuldigung der Occult Chemistry kann man anführen, daß sie zu einer Zeit verfaßt wurde, als die Wissenschaft sich noch nicht recht an die Frage der Atomstruktur heranwagte — die Bohrsche Atomtheorie wurde bekanntlich erst 1913 entwickelt —, daß also damals dem Glauben auf diesem Gebiet ebenso freier Spielraum gelassen war wie in den vielen anderen Fragen, die außerhalb des Bereiches der Wissenschaft liegen; auch war in den Schriften von Besant und Leadbeater stets mit Stolz der „okkulte“ Ursprung ihrer Kenntnisse betont. Im Gegensatz dazu ist es ein besonders unerfreulicher Zug der späteren Publikationen, daß sie ihre Lehren unter dem Schein wissenschaftlicher Ergebnisse vorbringen, ohne daß die Methoden, nach denen die neueren Autoren arbeiten, von der mystischen Schau der Theosophen wesentlich verschieden wären. Leider muß man aus der gewaltigen Flut dieser Literaturgattung schließen, daß es gar nicht wenige Leser gibt, denen es vor allem darauf ankommt, die mit Zuversicht vorgetragene Behauptung zu hören, daß der Autor alle Rätsel dieser Welt gelöst hat. Wenn erklärt wird, daß nicht nur der Aufbau sämtlicher Atome erkannt wurde, sondern daß damit gleichzeitig auch das Wesen der Schwerkraft, die Wirkung der Enzyme, der Ursprung des Lebens und sämtliche kosmogonischen Probleme endgültig gedeutet sind, so bemerkt eine gewisse Klasse von Lesern offenbar gar nicht, daß die „Theorie“ des Autors viel zu nebelhaft ist, um auch nur die bescheidenste der Aufgaben wirklich zu lösen, die die mit Verachtung behandelte Wissenschaft geklärt hat, sagen wir z. B. die Berechnung der Linien des Wasserstoffspektrums.

Es ist selbstverständlich zwecklos, an dieser Stelle alle diese pseudo-wissenschaftlichen Schriften, die jeder Zeitschriftenredaktion in Massen zugesandt werden, auch nur dem Titel nach zu nennen. Wenn hier für zwei Bücher eine Ausnahme gemacht wird, so geschieht dies durchaus nicht, weil sie etwa wertvoller wären als der Rest, sondern nur deswegen, weil sie besonders typisch sind, weil sie nicht im Selbstverlag erschienen sind, sondern sich deutsche Verleger für sie fanden, und weil sie buchtechnisch besonders sorgfältig hergestellt sind, so daß ihr hoher Preis eine spezielle Warnung vor ihrer Anschaffung rechtfertigt. Daß beide Autoren ganz von demselben Geiste beseelt sind, wird ein Vergleich der Titel und weniger Zitate sofort deutlich machen. „Atomenergie und Weltallkräfte, ausnahmsfreie Gesetzgebung in Physik und Chemie“, so nennt Kaul sein Buch. Auf dem Einband ist bereits das wunderschöne Bild des Kohlenstoffatoms zu sehen, sechs von Linien durchzogene Kreise, die einen inneren, mit dunklen Feldern geschmückten Kreis umgeben. Woher dem Autor die Offenbarung dieser Atomstruktur kam, bleibt ebenso unerklärt wie etwa seine Mitteilung, daß der Geruch „ein Exponent galvanischer Energie“ ist, oder daß der „Unus“ ein Viertel des Wasserstoffatoms beträgt.

Kauls Werk mit seinen 220 Seiten und 9 Strukturtafeln wird aber wohl doch noch weniger Glück machen als die „Indi-Lichtlehre“ Krolls, deren bisher erschienener erster Teil bereits fast ebenso stark ist. Denn nicht nur, daß diese Lichtlehre im Untertitel „ein Begreifen von Gott, Sonnen, Menschen und Atomen“ verspricht, ist der Autor auch ein Meister des Pinsels, und die drei dem Buch beigegebenen Tafeln sind in Farben ausgeführt. Violett auf grauem Grund ist das quallenartige Gebilde des Wasserstoffs, aus roten Kugeln und Kreisen besteht das Uran, während das Eisen ein Gewirr von grauen, gelben und roten Scheiben darstellt. „Es wäre eine Sünde“, sagt der Autor, „wenn ein Kopf, welcher dort neue Wege sieht, wo der Forscher im Nebel tappt, seine Gedanken für sich behielte“, und darum führt er den Begriff des „Indi“ ein. „Das Indi in Ruhe gedacht, wäre gleichbedeutend mit einem Nichts.“

Wir wollen es Herrn Kaul überlassen, sich kritisch zu der „Indilehre“ zu äußern, während Herr Kroll es vielleicht einmal unternimmt, seine Ansicht über den „Unus“ zum besten zu geben. Oder im Ernst gesprochen: eine Wirkung wissenschaftlicher Kritik solcher Bücher ist fast ausgeschlossen, da ja die Leser, für die sie berechnet sind, blinden Glauben dem Wissen vorziehen; aber wenn es eine Vielheit einander widerstreitender Glaubenslehren gibt, mögen manchem Leser vielleicht doch Bedenken kommen, sich einem bestimmten der Propheten völlig anzuvertrauen.

Paneth. [BB. 381.]

<sup>5)</sup> O. Bauer u. M. Hansen, Ztschr. Metallkunde 22, 387—391 u. 405—411 [1930].